

der Grundorganisation und im Vorstand viele Dispute. Mancher sah den Ausweg nur in einer neuen Mastanlage. Das aber hätte bedeutet, die Lösung des Problems um Jahre hinauszuzögern. Die Parteileitung schlug einen anderen Weg vor: eine zentrale Futteraufbereitung zu schaffen. Den Gedanken hatte ein Genossenschaftsbauer aus dem Bezirk Magdeburg mitgebracht.

Die Parteileitung ging noch weiter. Sie orientierte darauf, diese Rationalisierungsmaßnahme aus eigener Kraft durchzuführen. Es ist nicht unsere Art zu warten, bis uns der wissenschaftlich-technische Fortschritt ins Haus getragen wird, erklärten wir Genossen im Vorstand und in den Arbeitskollektiven. Zudem, so der Standpunkt der Grundorganisation, sollte sich auszahlen, was an finanziellen Mitteln aufgewandt worden ist, mit der eine leistungsstarke Abteilung Technik/Instandhaltung für die Rationalisierung aufgebaut worden war.

Genauso sahen es auch die Genossen der Parteigruppe dieser Abteilung. Sie erläuterten ihrem Kollektiv: Die Möglichkeiten, mehr und schneller zu rationalisieren, haben sich wesentlich verbessert. Nun sind wir in die Pflicht genommen, daraus für die Genossenschaft das Beste zu machen. Die neue Futtertechnologie, die wir aufzubauen haben, ermöglicht, in der Schweinemast besser und billiger zu produzieren. Die Arbeit der Viehpfleger wird wesentlich erleichtert. Zudem können die vorhandenen Ställe weiter genutzt werden.

Die Genossen der Parteigruppe überzeugten die Kollegen nicht nur von ihrer richtigen Einstellung. Sie stellten sich bei der Rationalisierung auch an die Spitze. Die Mitglieder der Parteileitung Herbert Spickermann und Manfred Wolfinger und der Leiter der Abteilung, Genosse Dietmar Streck, taten das beispielhaft.

Die Grundorganisation nahm mit dem Kampfprogramm die Verwirklichung der Rationalisierungsmaßnahme Flüssigfütterung als einheitliche Tech-

nologie - von der Aufbereitung bis zum Trog - unter Parteikontrolle. Regelmäßig informierte sie sich über den Fortgang der Arbeiten. Beispielsweise empfahl sie dem Vorstand, den jungen Kollegen der Werkstatt vielfältige Bewährungsmöglichkeiten zu schaffen. Das geschah von Anfang an. So hatten die FDJler das gesamte Vorhaben bereits als Modell auf der Kreismesse der Meister von morgen vorgestellt und damit Anerkennung gefunden.

Auf Schlüsseltechnologien orientiert

Die Rationalisierungsmaßnahme stellte das Kollektiv vor viele Probleme. So war das Vorhaben zwar im Plan Wissenschaft und Technik der LPG enthalten, aber es war nicht in allen Belangen materiell-technisch abgesichert. Es konnten auch nur wenige Ideen aus vorhandenen Beispielen nachgenutzt werden. Entsprechend den konkreten Bedingungen in unserer LPG hatten die Neuerer für uns gangbare Lösungen auszutüfteln. Hierbei, so brachten sie es selbst zum Ausdruck, war es gut für sie zu wissen, daß die Parteileitung und der Vorstand hinter ihnen standen. Sie wurden angespornt, erhielten Mut zugesprochen, und es wurde ihnen auch geholfen, so manches Risiko auf sich zu nehmen. Und als im ersten Stall die Rohre verlegt waren und das Flüssigfutter in die Schweineträge kam, wären alle berechtigt stolz.

Was mit der Rationalisierungsmaßnahme beabsichtigt war, trat ein: Keine Handarbeit mehr für die Viehpfleger beim Füttern. Es gab kaum noch Futterverluste. Die Futterkosten reduzierten sich bis Jahresende 1987 gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte. Die Leistungsunterschiede zwischen den Ställen verringerten sich. Die tägliche Zumast stieg. Sie liegt jetzt im Durchschnitt bei 590 Gramm je Tier und Tag.

Als Schwerpunkt der ideologischen Arbeit hatte die Grundorganisation im Kampfprogramm festge-

Leserbriefe

Konsumgüter kundenfreundlich anbieten

Die 5. ZK-Tagung orientierte auch die Parteioorganisation des VEB Papierwarenfabrik Grimma erneut darauf, eine gute Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern zu sichern. Unser Betrieb hat bisher die Planaufgaben und die Verträge termin- und sortimentsgerecht erfüllt. Unsere Parteioorganisation kann es aber nicht zufriedenstellen, daß die Bevölkerung in speziellen Sortimenten nicht ausreichend versorgt werden kann.

Ausgehend davon, entstand nach eingehender Beratung mit den Werkträgern eine langfristige Rationalisierungskonzeption, die auf solche Schwerpunkte orientiert wie: Entwicklung von Erzeugnislinien, zum Beispiel für Einschlagpapier, Fest- und Scherzartikel, Servietten und Druckerzeugnisse; Rationalisierung unter dem Aspekt der Leistungssteigerung und Arbeitszeitsparung in Verbindung mit neuentwickelten Erzeugnissen;

Rationalisierung bzw. Ablösung monotonen, manueller Tätigkeit bei vorhandenen Erzeugnislinien. Unsere Parteioorganisation achtet besonders darauf, daß dabei die Produktionssteigerung immer mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden wird. Bei den Rationalisierungsmaßnahmen nutzt unser Betrieb verfügbare Standardmaschinen. Zunehmend jedoch konzentrieren wir uns auf die Entwicklung des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln und auf die territoriale Rationalisierung. Durch diese zielgerichtete Arbeit